



Europawahl am 25. Mai 2014 Repräsentative Wahlstatistik

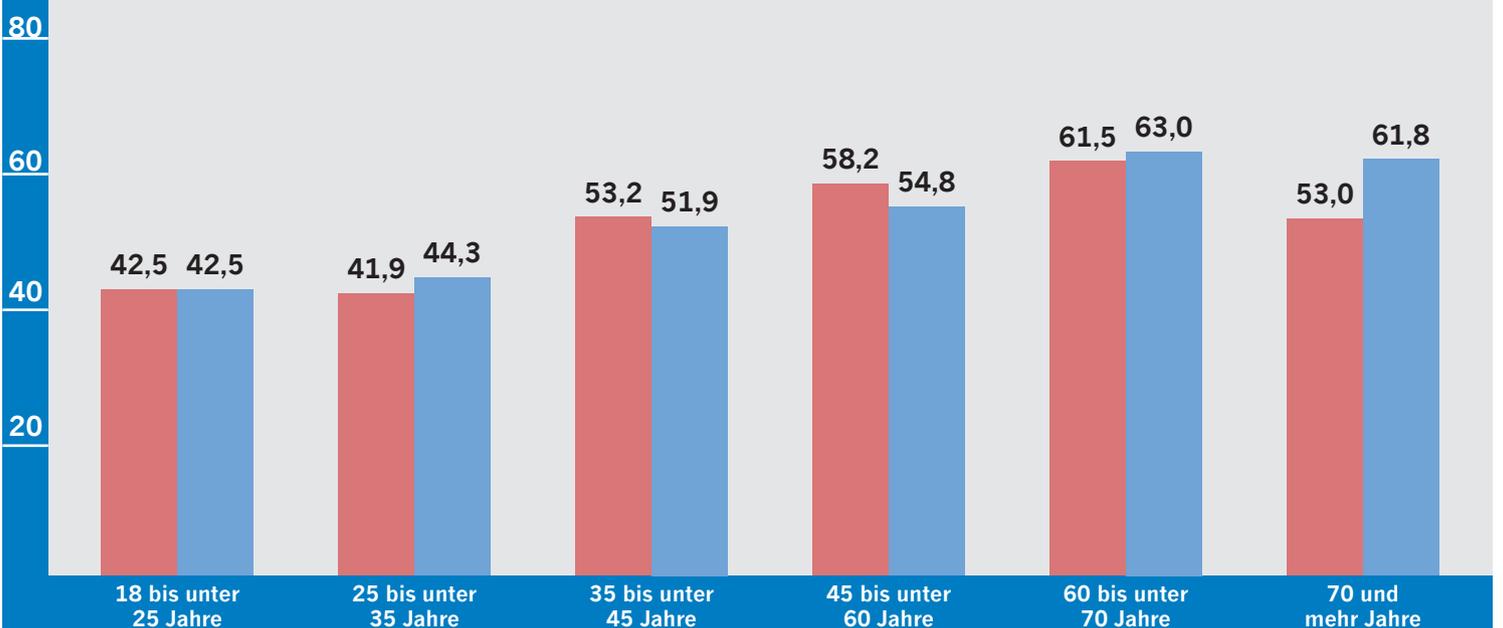
292

Statistische Informationen



Wahlbeteiligung nach Altersgruppen
und Geschlecht in Prozent in Düsseldorf

Frauen Männer



Inhaltsverzeichnis

	Vorbemerkung	5
1.	Rechtliche Grundlagen und Erhebung der Ergebnisse	6
2.	Ergebnisse	8
2.1	Wahlberechtigte und Wahlscheininhaberinnen und –inhaber	8
2.2	Wahlbeteiligung	9
2.3	Wahlentscheidung mit Blick auf die einzelnen Parteien	10
2.4	Wahlentscheidung mit Blick auf die Altersgruppen	15
3.	Vergleich zu vorangegangenen Europawahlen	18
3.1	Wahlbeteiligung	18
3.2	Wahlentscheidung	19

Vorbemerkung

Am 25. Mai 2014 fand in Deutschland die Wahl zum Europäischen Parlament statt. Rund 64 Millionen Wahlberechtigte waren deutschlandweit aufgerufen, die nunmehr insgesamt 96 deutschen Abgeordneten (drei weniger als bisher) im Europäischen Parlament für die nächste fünfjährige Legislaturperiode zu wählen.

Von den 96 deutschen Mandaten für das Europäische Parlament entfallen 34 auf die Union und 27 auf die SPD. DIE GRÜNEN erhielten 11 Sitze und die LINKE sowie die AfD ziehen mit jeweils 7 Sitzen in das neu gewählte Europäische Parlament ein.

Nach Abschaffung der 5%-Sperrklausel zogen diesmal auch Vertreterinnen und Vertreter weiterer kleinerer Parteien in das Europäische Parlament ein. Darunter 3 Vertreterinnen und Vertreter der FDP und jeweils eine Vertreterin bzw. ein Vertreter der Parteien FREIE WÄHLER, FAMILIE, PIRATEN, ÖDP, Tierschutzpartei, Die PARTEI und NPD.

In einer ersten Veröffentlichung unmittelbar nach Abschluss der Wahl wurden die vorläufigen Ergebnisse der Europawahl 2014 für Düsseldorf und das Bundesgebiet bereits ausführlich analysiert (vgl. Statistische Informationen Nr. 287).

In der vorliegenden Analyse der repräsentativen Wahlstatistik der Europawahl 2014 wird nun das Wahlverhalten der Wählerinnen und Wähler differenziert nach Alter und Geschlecht dargestellt.

1. Rechtliche Grundlagen und Erhebung der Ergebnisse

Rechtsgrundlage für die Erhebung der repräsentativen Wahlstatistik für die Europawahl 2014 war das Gesetz über die allgemeine und die repräsentative Wahlstatistik bei der Wahl zum Deutschen Bundestag und der Wahl der Abgeordneten des Europäischen Parlamentes aus der Bundesrepublik Deutschland (Wahlstatistikgesetz – WStatG) vom 21. Mai 1999 (BGBl. I S. 1023), geändert durch Gesetz vom 27. April 2013 (BGBl. I S. 962). Demnach sind im gesamten Bundesgebiet nach Wahlen repräsentative Statistiken über Wahlberechtigte und Wählerinnen und Wähler nach Alter und Geschlecht zu erstellen.

Konkret heißt es in § 2 Abs. 1 WStatG:

„Aus dem Ergebnis der Wahlen gemäß § 1 sind unter Wahrung des Wahlgeheimnisses in ausgewählten Wahlbezirken repräsentative Wahlstatistiken über

- a) die Wahlberechtigten, Wahlscheinvermerke und die Beteiligung an der Wahl nach Geschlecht und Geburtsjahresgruppen,
- b) die Wähler und ihre Stimmabgabe für die einzelnen Wahlvorschläge nach Geschlecht und Geburtsjahresgruppen sowie die Gründe für die Ungültigkeit von Stimmen als Bundesstatistik zu erstellen.“

Die repräsentative Wahlstatistik gibt unmittelbar Auskunft über das alters- und geschlechtsspezifische Wahlverhalten. Die entsprechende Auszählung nach Alter und Geschlecht findet in der abgeschotteten Statistikstelle für die Wahlbezirke statt, die im Vorfeld repräsentativ für das gesamte Stadtgebiet ausgewählt wurden.

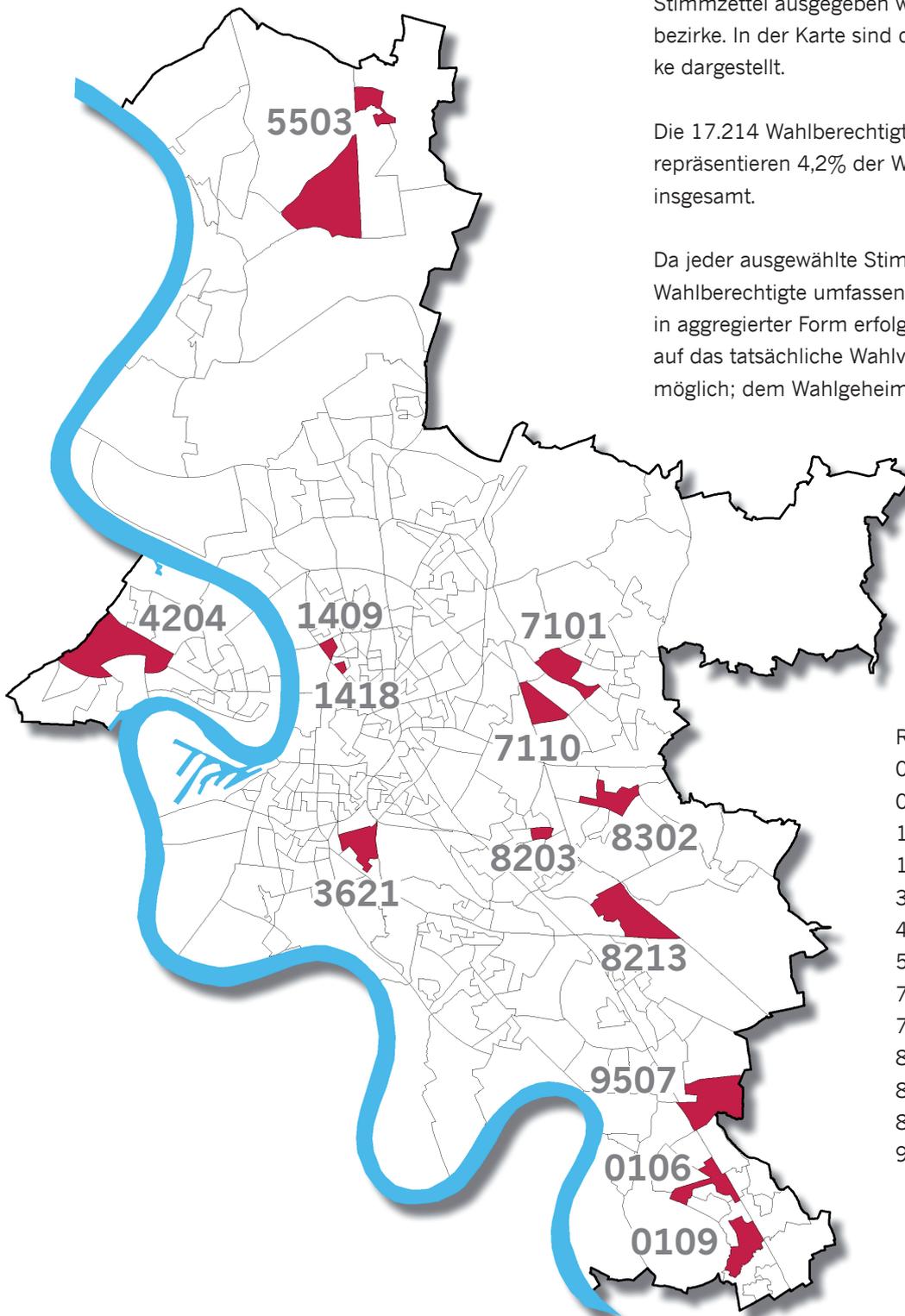
Zur konkreten Ermittlung des alters- und geschlechtsspezifischen Wahlverhaltens werden in den ausgewählten Wahlbezirken amtliche Stimmzettel mit Unterscheidungsbezeichnungen an die Wählerinnen und Wähler ausgegeben. Die Abstimmung wird – wie auch in den anderen Wahlbezirken – mit Stimmzettel und Wahlurne durchgeführt, die Stimmzettel sind jedoch mit dem Geschlecht und der Altersgruppe der jeweiligen Wählerin bzw. des jeweiligen Wählers gekennzeichnet. Die wahlberechtigten Jahrgänge werden dabei differenziert nach Geschlecht - nach Vorgabe des Ministeriums für Inneres und Kommunales des Landes NRW - in folgende sechs Geburtsjahresgruppen eingeteilt:

Kennziffer	Geschlecht	Jahrgang	das entspricht Alter
A	Mann	geboren 1990 - 1996	18 bis unter 25 Jahre
B	Mann	geboren 1980 - 1989	25 bis unter 35 Jahre
C	Mann	geboren 1970 - 1979	35 bis unter 45 Jahre
D	Mann	geboren 1955 - 1969	45 bis unter 60 Jahre
E	Mann	geboren 1945 - 1954	60 bis unter 70 Jahre
F	Mann	geboren 1944 und früher	70 Jahre und älter
G	Frau	geboren 1990 - 1996	18 bis unter 25 Jahre
H	Frau	geboren 1980 - 1989	25 bis unter 35 Jahre
I	Frau	geboren 1970 - 1979	35 bis unter 45 Jahre
K	Frau	geboren 1955 - 1969	45 bis unter 60 Jahre
L	Frau	geboren 1945 - 1954	60 bis unter 70 Jahre
M	Frau	geboren 1944 und früher	70 Jahre und älter

In Düsseldorf wurden 13 repräsentative Wahlbezirke vom Landesbetrieb IT.NRW im Einvernehmen mit dem Innenministerium ausgewählt, in denen nach Altersgruppen und Geschlecht gekennzeichnete amtliche Stimmzettel ausgegeben wurden, sowie drei Briefwahlbezirke. In der Karte sind die repräsentativen Wahlbezirke dargestellt.

Die 17.214 Wahlberechtigten in diesen Wahlbezirken repräsentieren 4,2% der Wahlberechtigten in Düsseldorf insgesamt.

Da jeder ausgewählte Stimmbezirk mindestens 400 Wahlberechtigte umfassen muss und alle Auswertungen in aggregierter Form erfolgen, sind keine Rückschlüsse auf das tatsächliche Wahlverhalten einzelner Personen möglich; dem Wahlgeheimnis wird somit entsprochen.



Repräsentative Stimmbezirke:

- 0106 Josef-Kleesattel-Straße 13
- 0109 Ricarda-Huch-Straße 1
- 1409 Kaiserswerther Straße 62
- 1418 Nord Carree 1
- 3621 Redinghovenstraße 16
- 4204 Pestalozzistraße 30
- 5503 Am Litzgraben 28a
- 7101 Benderstraße 78
- 7110 Lohbachweg 18
- 8203 Am Hackenbruch 35
- 8213 Deutzer Straße 102
- 8302 Kamper Weg 291
- 9507 Einsiedelstraße 25

2. Ergebnisse

2.1 Wahlberechtigte und Wahrscheinhaberinnen und -inhaber

Die Altersstruktur der wahlberechtigten Bevölkerung stellte sich in den repräsentativen Wahlbezirken folgendermaßen dar: Die größte Gruppe stellten die 45- bis unter 60-Jährigen Düsseldorferinnen und Düsseldorfer. Diese machten 28,8% aller Wahlberechtigten aus. Innerhalb dieser Gruppe waren Frauen nur unwesentlich stärker vertreten (50,6%).

An zweiter Stelle standen die 70-Jährigen und Älteren mit 22,8%. Innerhalb dieser höchsten Altersgruppe waren Frauen mit 60,1% deutlich überrepräsentiert. Hintergrund ist ihre insgesamt höhere Lebenserwartung sowie der noch aus dem Zweiten Weltkrieg resultierende Frauenüberschuss in den höheren Altersjahren.

14,1% der Wahlberechtigten in den repräsentativen Wahlbezirken waren 35 bis unter 45 Jahre alt und im Gegensatz zu allen übrigen Altersgruppen lag hier der Anteil der Männer minimal höher (50,4%).

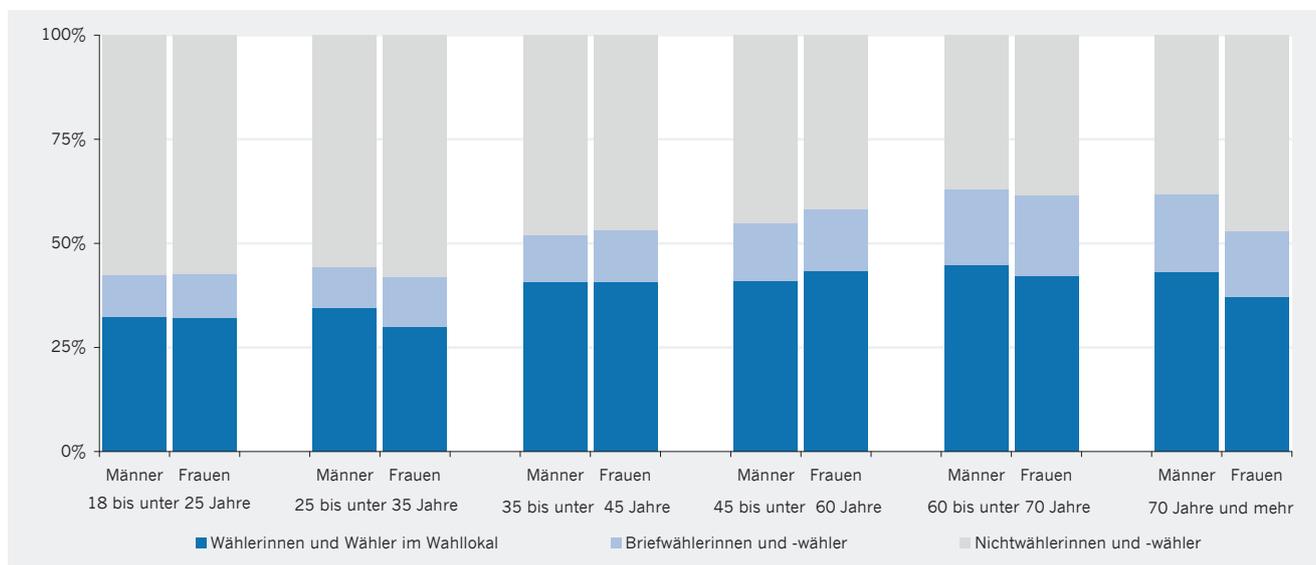
Mit 13,1% bildeten die 60- bis unter 70-Jährigen die nächst größere Altersgruppe. Frauen waren mit einem Anteil von 52,7% in dieser Altersgruppe schon etwas deutlicher überrepräsentiert.

Zu der Altersgruppe der 25- bis unter 35-Jährigen gehörten 13,0% der Wahlberechtigten. Der Frauenanteil lag auch in dieser Altersgruppe mit 51,8% etwas über dem Anteil der Männer.

Die jüngsten Wahlberechtigten, die 18 bis unter 25 Jahre alt waren, stellten mit einem Anteil von 8,2% die zahlenmäßig kleinste Gruppe. Bei ihnen war der Anteil der Frauen mit 50,7% unwesentlich höher als der der Männer.

Einen Wahlschein zur Durchführung der Briefwahl hatten insgesamt 16,4% der Wahlberechtigten beantragt. Ab einem Alter von 60 Jahren und älter, nutzte jeweils fast jede bzw. jeder dritte Wahlberechtigte diese Möglichkeit der Stimmabgabe. Die entsprechenden Werte lagen bei 30,2% bzw. 30,0%.

Wählerinnen und Wähler sowie Nichtwählerinnen und -wähler nach Geschlecht und Altersgruppen



2.2 Wahlbeteiligung

Die repräsentativen Ergebnisse für die Europawahl zeigen erneut, dass die Bevölkerung mit zunehmendem Alter eher von ihrem Wahlrecht Gebrauch macht. Die Jüngeren sind im Vergleich seltener bereit sich an demokratischen Wahlen zu beteiligen.

Bei den Erst- und Jungwählerinnen und -wählern im Alter von 18 bis unter 25 Jahren lag die Wahlbeteiligung bei dieser Europawahl nur bei rund 42,5%. In der Altersgruppe von 25 bis unter 35 Jahren lag sie mit 43,0% nur unwesentlich darüber. Die 35- bis unter 45-Jährigen beteiligten sich zu 52,5% und in der Altersgruppe der 45- bis unter 60-Jährigen lag die Beteiligung bei etwas höheren 56,5%.

Die höchste Wahlbeteiligung wiesen bei dieser Wahl die Wahlberechtigten in der Altersgruppe 60 bis unter 70 Jahre (62,2%) auf. Die älteste Wählergruppe (70 Jahre und älter) beteiligte sich genauso häufig an der Wahl wie die 45- bis unter 60-Jährigen, nämlich zu 56,5%.

In den repräsentativen Wahlbezirken lag die Wahlbeteiligung der Männer bei dieser Europawahl mit 54,3% genau einen Prozentpunkt höher als die Wahlbeteiligung der Frauen (53,3%). In zwei Altersgruppen lag die Wahlbeteiligung der Frauen höher als die der Männer, nämlich bei den 35- bis unter 45-Jährigen (+1,3 Prozentpunkte) und bei den 45- bis unter 60-Jährigen (+3,4 Prozentpunkte).

In drei Altersgruppen beteiligten sich eher die Männer an der Europawahl. Am deutlichsten ist die Differenz in der ältesten Altersgruppe – hier gaben 61,8% der Männer und nur 53,0% der Frauen ihre Stimme ab (+8,8 Prozentpunkte). Hingegen beteiligten sich in der jüngsten Altersgruppe (18 bis unter 25 Jahre) anteilmäßig gleich viele Frauen wie Männer.

Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung in den repräsentativen Stimmbezirken

Geschlecht	Altersgruppe von ... bis unter ... Jahre	Wahlberechtigte				Wählerinnen und Wähler						Nichtwählerinnen und -wähler		
		insg.	in %	darunter mit Wahrschein		insg.		davon Stimmabgabe...			Wahlbeteiligung in %	Anzahl	in %	Nichtbeteiligungsquote in %
				Anzahl	in %	im Wahllokal	per Briefwahl*	Anzahl	in %					
Männer	18 - 25	692	8,6	80	11,6	294	6,7	224	70	23,9	42,5	398	10,8	57,5
	25 - 35	1 078	13,3	120	11,1	477	10,9	372	105	22,1	44,3	601	16,3	55,7
	35 - 45	1 220	15,1	156	12,8	633	14,4	496	137	21,6	51,9	587	15,9	48,1
	45 - 60	2 453	30,4	385	15,7	1 345	30,6	1 007	338	25,1	54,8	1 108	30,0	45,2
	60 - 70	1 069	13,2	221	20,7	674	15,3	480	194	28,8	63,0	395	10,7	37,0
	70 u. mehr	1 568	19,4	335	21,4	969	22,1	675	294	30,3	61,8	599	16,2	38,2
	zusammen	8 080	100	1 297	16,1	4 391	100	3 254	1 137	25,9	54,3	3 689	100	45,7
Frauen	18 - 25	712	7,8	85	11,9	303	6,2	228	75	24,6	42,5	409	9,6	57,5
	25 - 35	1 157	12,7	156	13,5	485	10,0	348	137	28,2	41,9	672	15,8	58,1
	35 - 45	1 202	13,2	169	14,1	639	13,1	491	148	23,2	53,2	563	13,2	46,8
	45 - 60	2 508	27,5	425	16,9	1 460	30,0	1 087	373	25,5	58,2	1 048	24,6	41,8
	60 - 70	1 190	13,0	263	22,1	732	15,0	501	231	31,5	61,5	458	10,8	38,5
	70 u. mehr	2 365	25,9	426	18,0	1 253	25,7	879	374	29,8	53,0	1 112	26,1	47,0
	zusammen	9 134	100	1 524	16,7	4 871	100	3 534	1 337	27,4	53,3	4 263	100	46,7
Insgesamt	18 - 25	1 404	8,2	165	11,8	597	6,4	452	145	24,3	42,5	807	10,2	57,5
	25 - 35	2 235	13,0	276	12,3	962	10,4	720	242	25,2	43,0	1 273	16,0	57,0
	35 - 45	2 422	14,1	325	13,4	1 272	13,7	987	285	22,4	52,5	1 150	14,5	47,5
	45 - 60	4 961	28,8	810	16,3	2 804	30,3	2 094	710	25,3	56,5	2 157	27,1	43,5
	60 - 70	2 259	13,1	484	21,4	1 405	15,2	981	424	30,2	62,2	854	10,7	37,8
	70 u. mehr	3 933	22,8	761	19,3	2 221	24,0	1 554	667	30,0	56,5	1 712	21,5	43,5
	zusammen	17 214	100	2 821	16,4	9 262	100	6 788	2 474	26,7	53,8	7 952	100	46,2

* Die Rücklaufquote aller beantragten Wahlscheine liegt bei 87,7%.

2.3 Wahlentscheidung mit Blick auf die einzelnen Parteien

CDU Die CDU erhielt die mit Abstand höchste Zustimmung bei dieser Europawahl aus der Gruppe der 70-Jährigen und Älteren (42,9%). In der Altersgruppe der 60- bis unter 70-Jährigen wählte jede bzw. jeder Dritte die CDU (33,0%). Dies traf in etwa auch auf die 35- bis unter 45-Jährigen zu, von denen 32,7% für die CDU stimmten. Ebenfalls über der 30%-Marke lagen die Anteile für die CDU bei den 25- bis unter 35-Jährigen (30,1%). Unter 30% blieb die CDU hingegen bei den 45- bis unter 60-Jährigen (28,4%) sowie in der jüngsten Wählerinnen- und Wählergruppe (22,9%).

Erneut lag der Anteil der CDU-Wählerinnen mit 55,3% höher als der Anteil der CDU-Wähler (44,7%). 34,8% aller Wählerinnen entschieden sich für die CDU – bei den Wählern lag der entsprechende Anteil bei 30,5%. Mit Ausnahme der 18- bis unter 25-Jährigen konnte die CDU in allen Altersgruppen bei den Frauen besser abschneiden. Von den Erst- und Jungwählerinnen erhielt die CDU 21,8% und von den Erst- und Jungwählern 24,0%.

Differenziert nach Geschlecht und Alter erzielte die CDU ihr insgesamt bestes Ergebnis bei dieser Europawahl in der Gruppe der ab 70-jährigen Frauen, von denen 46,3% die CDU wählten. Das schlechteste Ergebnis erhielt die CDU mit 21,8% ebenfalls bei den Frauen; und zwar in der jüngsten Altersgruppe (18 bis unter 25 Jahre).



Auch die SPD wurde diesmal bevorzugt von den Älteren gewählt. Sie erzielte ihr bestes Ergebnis mit je 39,1% in der Altersgruppe der 60- bis unter 70-Jährigen sowie bei den 70-Jährigen und Älteren. Von den 45- bis unter 60-Jährigen stimmte jede bzw. jeder Dritte für die SPD (33,4%). In den drei jüngeren Altersgruppen kam die SPD jedoch nicht an die 30%-Marke heran. Die Erst- und Jungwählerinnen und -wähler stimmten nur zu 23,8% für die SPD, die 25- bis unter 35-Jährigen zu 25,8% und die 35- bis unter 45-Jährigen zu 24,6%.

Geschlechterspezifische Unterschiede sind innerhalb der SPD-Gesamtwählerschaft weniger ausgeprägt als bei der CDU: Insgesamt wurden 52,1% der SPD-Stimmen von Frauen abgegeben und 47,9% von Männern. Von allen Frauen entschieden sich 32,8% und von allen Männern 32,7% für die SPD. Allerdings gab es in den einzelnen Altersgruppen durchaus deutliche Abweichungen. So lag der Anteil bei den jüngsten SPD-Wählerinnen mit 26,2% um 5 Prozentpunkte höher als bei den jüngsten Wählern (21,3%). Insgesamt wiesen die drei jüngsten Altersgruppen durchweg höhere SPD-Anteile bei den Frauen auf, während in den Altersgruppen ab 45 Jahren eher Männer die SPD wählten.

Ihre besten Ergebnisse konnte die SPD in den beiden ältesten Gruppen der Männer im Alter von 60 bis unter 70 Jahre (40,7%) sowie 70 Jahre und älter (40,5%) verbuchen. Gleichzeitig erhielt die SPD auch ihr schlechtestes Ergebnis von den männlichen Wählern - nur 21,3% der Erst- und Jungwähler gaben der SPD ihre Stimme.



Die GRÜNEN wurden in erster Linie von Wählerinnen und Wählern unter 60 Jahren gewählt. Die höchsten Zustimmungswerte hatten die GRÜNEN mit 17,5% dabei in der Altersgruppe der 35- bis unter 45-Jährigen. Etwas darunter lagen die Stimmenanteile in den beiden jüngeren Altersgruppen: 16,8% der 18- bis unter 25-Jährigen und 16,3% der 25- bis unter 35-Jährigen wählten diese Partei. In der Altersgruppe der 45 bis unter 60-Jährigen konnten die GRÜNEN 14,1% erzielen. Dagegen entschieden sich bei dieser Europawahl nur 7,2% der 60- bis unter 70-Jährigen und sogar nur 2,3% der 70-Jährigen und Älteren für die GRÜNEN.

58,1% der Stimmen für die GRÜNEN wurden von Frauen abgegeben und 41,9% von Männern – damit haben die GRÜNEN von allen Parteien den deutlichsten “Frauenüberhang“. Auch in allen Altersgruppen wählten anteilsmäßig mehr Frauen als Männer die GRÜNEN. Am deutlichsten war dieser Unterschied unter den Erst- und Jungwählerinnen und -wählern: 20,0% der Frauen in dieser Altersgruppe stimmten für die GRÜNEN, gegenüber 13,6% der jungen Männer. Doch auch bei den Wählerinnen, die 60 bis unter 70 Jahre alt sind, konnten die GRÜNEN mit 9,7% ein deutlich besseres Ergebnis erzielen als bei den Männern dieser Altersgruppe (4,4%).

Die 20,0% der Erst- und Jungwählerinnen bildeten das beste Ergebnis der GRÜNEN aus alters- und geschlechtsdifferenzierter Perspektive. Auf der anderen Seite konnten die GRÜNEN nur 1,5% der Männer im Alter von 70 Jahren und älter für sich gewinnen.



Das Wahlverhalten der FDP-Wählerinnen und Wähler lässt bei dieser Wahl keine großen Differenzen nach Alter betrachtet erkennen. Bei den 25- bis unter 35-Jährigen, bei den 35- bis unter 45-Jährigen sowie bei den 60- bis unter 70-Jährigen erhielt sie knapp über 5%. In den übrigen Altersgruppen lagen die Stimmenanteile knapp unter der 5%-Marke.

Insgesamt wählten mehr Männer als Frauen (54,6% zu 45,4%) die FDP. In allen Altersgruppen, mit Ausnahme der 25- bis unter 35-Jährigen, erhielt die FDP höhere Stimmenanteile bei den Männern.

Die höchsten Stimmenanteile insgesamt erhielt die FDP von Männern im Alter von 60 bis unter 70 Jahren (6,4%) sowie von Männern im Alter von 35 bis unter 45 Jahren (6,3%). Am wenigsten Zuspruch bekam sie von den Erst- und Jungwählerinnen - nur 3,6% der jungen Frauen entschieden sich für die FDP.

DIE LINKE. DIE LINKE konnte in den repräsentativen Wahlbezirken 4,9% der Stimmen für sich gewinnen. Sie erhielt bei dieser Europawahl am meisten Zuspruch von den jüngsten Wählerinnen und Wählern (7,4%). Am niedrigsten lag der Stimmenanteil für die LINKE dagegen in der Altersgruppe der 70-Jährigen und Älteren (2,2%).

Hinsichtlich der Unterscheidung nach Geschlecht lässt sich feststellen, dass die LINKE etwas häufiger von Männern (5,7%) gewählt wurde als von Frauen (4,2%). Nur in der jüngsten Altersgruppe erhielt die Partei mehr Stimmenanteile von jungen Frauen (8,4%) als von jungen Männern (6,3%). Insgesamt waren 55,2% aller LINKEN-Wählerinnen und -Wähler Männer. Für die LINKE lässt sich dabei in der Altersgruppe der 25- bis unter 35-Jährigen die verhältnismäßig stärkste Differenz zwischen den Stimmenanteilen von Frauen und Männern feststellen (3,0 Prozentpunkte). Ihr bestes Ergebnis erzielte die LINKE bei den 18- bis unter 25-jährigen Frauen (8,4%) und mit 1,8% erhielt sie die wenigsten Stimmenanteile von Frauen im Alter von 70 Jahren und älter.



5,8% der Wählerinnen und Wähler in den repräsentativen Wahlbezirken entschieden sich bei dieser Europawahl für die AfD – damit lag die AfD in diesen Wahlbezirken noch vor der FDP. In der Gruppe der Erst- und Jungwählerinnen kam sie sogar auf 7,0%.

62,7% der Stimmen für die AfD wurden von Männern abgegeben und 37,3% von Frauen. Von den Männern stimmten 7,5% für die AfD, von den Frauen 4,1%. In allen Altersgruppen konnte die AfD bessere Ergebnisse bei den Männern erzielen. Die deutlichste Differenz zeigte sich in der ältesten Altersgruppe, hier entschieden sich 8,2% der Männer und nur 4,0% der Frauen für die AfD. Insgesamt ist die AfD die Partei mit dem deutlichsten „Männerüberhang“.

Ihre besten Ergebnisse erzielte die AfD bei den 70-jährigen und älteren Männern (8,2%) sowie bei den 18- bis unter 25-jährigen und den 60- bis unter 70-jährigen Männern mit je 8,1%. Die geringsten Stimmenanteile erhielt sie von Frauen im Alter von 25 bis unter 35 Jahre (2,6%).

Sonstige¹

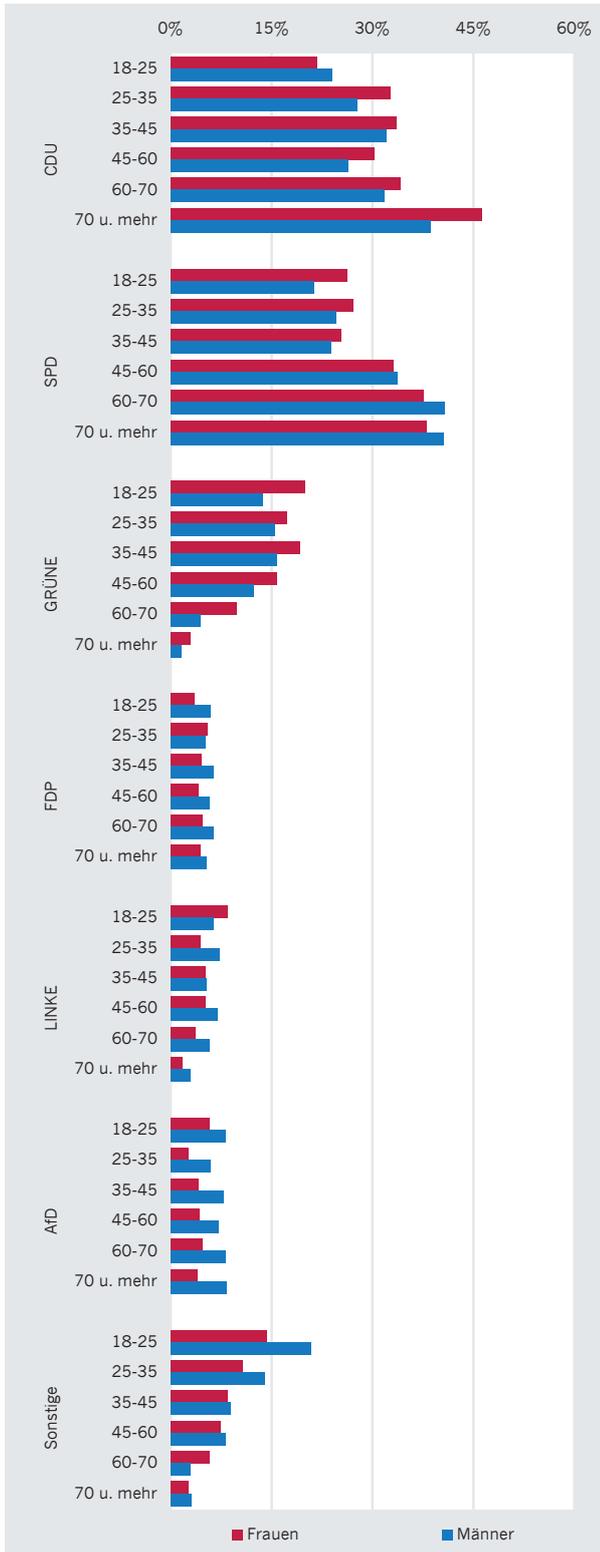
7,4% der abgegebenen gültigen Stimmen entfielen in den repräsentativen Wahlbezirken auf die sonstigen Parteien und parteiähnliche Organisationen. Diese wurden jedoch nicht mehr differenziert ausgewertet. Es zeigte sich jedoch, dass diese Parteien hauptsächlich von Stimmen der jüngeren Wählerinnen und Wähler profitierten. 17,5% der Erst- und Jungwähler und 12,4% der 25- bis unter 35-Jährigen entschieden sich für eine der sonstigen Parteien.

Es wählten etwas mehr Männer (51,7%) als Frauen (48,3%) diese Parteien. Am deutlichsten zeigte sich eine geschlechtsspezifische Differenz in der jüngsten Gruppe der Wählerinnen und Wähler: Während jeder fünfte Erst- und Jungwähler (20,8%) für eine der sonstigen Parteien stimmte, bekamen sie von den Erst- und Jungwählerinnen 14,2% der Stimmen, was einer Differenz von 6,6 Prozentpunkten entspricht.

So waren es auch die männlichen Erst- und Jungwähler, von denen die sonstigen Parteien insgesamt am häufigsten gewählt wurden (20,8%). Die geringsten Stimmenanteile gingen an diese Parteien von den Wählerinnen die 70 Jahre und älter sind (2,6%).

¹ Hierunter fallen folgende Parteien in der Reihenfolge der auf sie entfallenen Stimmen: PIRATEN, Tierschutzpartei, Die PARTEI, FREIE WÄHLER, REP, NPD, Familie, PRO NRW, Volksabstimmung, ÖDP, DKP, AUF, MLPD, CM, BP, BüSo, PSG

Stimmverteilung nach Alter und Geschlecht in Prozent



Stimmen und Stimmenanteile in den repräsentativen Stimmbezirken nach Partei, Alter und Geschlecht, Anteile je Altersgruppe

Geschlecht	Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	Gültige Stimmen	Stimmenanteile der Parteien						
			CDU	SPD	GRÜNE	FDP	DIE LINKE	AfD	Sonstige
			%*	%*	%*	%*	%*	%*	%*
Männer	18 - 25	221	24,0	21,3	13,6	5,9	6,3	8,1	20,8
	25 - 35	371	27,8	24,5	15,4	5,1	7,3	5,9	14,0
	35 - 45	494	32,0	23,9	15,8	6,3	5,3	7,9	8,9
	45 - 60	1 002	26,3	33,6	12,3	5,7	6,9	7,1	8,1
	60 - 70	472	31,8	40,7	4,4	6,4	5,7	8,1	3,0
	70 u. mehr zusammen	659	38,5	40,5	1,5	5,3	2,9	8,2	3,0
Frauen	18 - 25	225	21,8	26,2	20,0	3,6	8,4	5,8	14,2
	25 - 35	347	32,6	27,1	17,3	5,5	4,3	2,6	10,7
	35 - 45	490	33,5	25,3	19,2	4,5	5,1	4,1	8,4
	45 - 60	1 078	30,2	33,1	15,8	4,1	5,2	4,2	7,4
	60 - 70	493	34,1	37,5	9,7	4,7	3,7	4,7	5,7
	70 u. mehr zusammen	854	46,3	38,1	2,9	4,4	1,8	4,0	2,6
Insgesamt	18 - 25	446	22,9	23,8	16,8	4,7	7,4	7,0	17,5
	25 - 35	718	30,1	25,8	16,3	5,3	5,8	4,3	12,4
	35 - 45	984	32,7	24,6	17,5	5,4	5,2	6,0	8,6
	45 - 60	2 080	28,4	33,4	14,1	4,9	6,0	5,6	7,7
	60 - 70	965	33,0	39,1	7,2	5,5	4,7	6,3	4,4
	70 u. mehr zusammen	1 513	42,9	39,1	2,3	4,8	2,2	5,8	2,8
		6 706	32,8	32,7	11,3	5,1	4,9	5,8	7,4

* bezogen auf die gültigen Zweitstimmen je Altersgruppe

2.4 Wahlentscheidung mit Blick auf die Altersgruppen

Während im vorangegangenen Kapitel das Wahlverhalten der Wählerinnen und Wähler in den repräsentativen Wahlbezirken aus Sicht der einzelnen Parteien dargestellt wurde, soll nun der Fokus auf die verschiedenen Altersgruppen gelegt werden. Es wird untersucht, wie in den Altersgruppen, differenziert nach Geschlecht, bei der Europawahl 2014 abgestimmt wurde.

Dabei ermöglicht die neue Einteilung der Wählerinnen und Wähler ab 60 Jahren in nunmehr zwei Altersgruppen (60 bis unter 70 Jahre und 70 Jahre und älter) erstmals eine differenziertere Betrachtung des Wahlverhaltens der älteren Wählerinnen und Wähler bei einer Europawahl.

Wählerinnen und Wähler im Alter von 18 bis unter 25 Jahre (Erst- und Jungwählerinnen und -wähler)

Die jüngsten Wählerinnen und Wähler gaben ihre Stimmen bei der Europawahl 2014 am häufigsten der SPD (23,8%) und der CDU (22,9%). Die drittgrößte Gruppe von Wählerinnen und Wählern in diesem Alter entschied sich für eine der sonstigen Parteien (17,5%). 16,8% der Stimmen gingen an die GRÜNEN, 7,4% wählten die LINKE und 7,0% die AfD. Die FDP konnte in dieser Altersgruppe nur 4,7% der Stimmen für sich verbuchen.

Von den Frauen in dieser Altersgruppe wählte mehr als jede Vierte (26,2%) die SPD. Jeweils etwa jede Fünfte entschied sich für die CDU (21,8%) oder für die GRÜNEN (20,0%). Die Männer in dieser Altersgruppe wählten hingegen häufiger die CDU (24,0%) als die SPD (21,3%); 20,8% ihrer Stimmen gingen an eine der sonstigen Parteien, hingegen nur 13,6% an die GRÜNEN. Von den Erst- und Jungwählerinnen stimmten nur 14,2% für eine der sonstigen Parteien. Auf die Partei DIE LINKE entfielen 8,4% der Stimmen der Frauen und 6,3% der Stimmen der Männer. Die AfD wählten 8,1% der jüngsten Wähler und 5,8% der jüngsten Wählerinnen.

Damit wiesen die Stimmenanteile für sonstige Parteien (Männerüberhang: 6,6 Prozentpunkte), für die GRÜNEN (Frauenüberhang: 6,4 Prozentpunkte) und für die SPD (Frauenüberhang: 5,0 Prozentpunkte) in dieser Altersgruppe die stärksten geschlechtsspezifischen

Abweichungen insgesamt auf. Auf geringerem Niveau galt das auch für die FDP, die eher von den Erst- und Jungwählern gewählt wurde (5,9%) als von den Erst- und Jungwählerinnen (3,6%).

Wählerinnen und Wähler im Alter von 25 bis unter 35 Jahre

Die Wählerinnen und Wähler dieser Altersgruppe votierten am häufigsten für die CDU (30,1%) und am zweithäufigsten für die SPD (25,8%). Die GRÜNEN bekamen 16,3% der Stimmen und 12,4% gingen an sonstige Parteien. Die LINKE erhielt von dieser Altersgruppe 5,8% der Stimmen und die FDP 5,3%. Die 25- bis unter 35-Jährigen wählten bei dieser Europawahl zu 4,3% die AfD.

Deutliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern lassen sich in dieser Altersgruppe vor allem hinsichtlich der Stimmen für die CDU (32,6% der Frauen, 27,8% der Männer) und für sonstige Parteien (14,0% der Männer, 10,7% der Frauen) feststellen. Auch die AfD wies in dieser Altersgruppe erkennbare Unterschiede zwischen den Geschlechtern auf: Während 5,9% der Männer sie wählten, stimmten nur 2,6% der Frauen dieses Alters für die AfD. In etwa dieser Höhe liegen auch die Unterschiede bei der Zustimmung zu der LINKEN: 7,3% der 25- bis unter 35-jährigen Männern wählten sie und nur 4,3% der Frauen.

Wählerinnen und Wähler im Alter von 35 bis unter 45 Jahre

Auch diese Altersgruppe wählte in erster Linie CDU (32,7%). An zweiter Stelle der Parteien stand auch hier die SPD (24,6%). Die GRÜNEN konnten mit 17,5% in dieser Altersgruppe ihr bestes Ergebnis erzielen. 8,6% der Wählerinnen und Wähler dieses Alters gaben ihre Stimmen einer der sonstigen Parteien und 6,0% der AfD. Die FDP und die LINKE wurden ähnlich häufig, zu 5,4% und zu 5,2%, gewählt.

Die AfD fand in dieser Altersklasse mehr Zustimmung bei den Männern, die zu 7,9% diese Partei wählten, während nur 4,1% der Frauen dies taten. Die Frauen dieser Altersklasse wiederum wählten mit 19,2% deutlich häufiger die GRÜNEN als die Männer (15,8%).

Wählerinnen und Wähler im Alter von 45 bis unter 60 Jahre

Bei den Wählerinnen und Wählern von 45 bis unter 60 Jahre lag die SPD mit einem Anteil von 33,4% an erster Stelle. Die CDU kam auf 28,4% und die GRÜNEN auf 14,1%. Insgesamt 7,7% der Wählerinnen und Wähler dieser Altersgruppe stimmten für eine der sonstigen Parteien und 6,0% für die LINKE. Die FDP lag auch hier mit einem Anteil von 4,9% hinter der AfD, die auf 5,6% kam.

Es fällt auf, dass die Frauen dieser Altersklasse mit einem Stimmenanteil von 30,2% häufiger die CDU wählten als ihre männlichen Altersgenossen (26,3%). Eine ähnlich hohe Differenz von 3,5 Prozentpunkten war auch bei den Stimmenanteilen für die GRÜNEN zu erkennen, welche in dieser Altersgruppe ebenfalls häufiger von Frauen (15,8%) als von Männern (12,3%) gewählt wurden. Die AfD, die LINKE und die FDP wurden dagegen auch in dieser Altersklasse häufiger von Männern gewählt.

Wählerinnen und Wähler im Alter von 60 bis unter 70 Jahre

Auch in dieser Altersgruppe stimmten deutlich mehr Wählerinnen und Wähler für die SPD (39,1%) als für die CDU (33,0%), wobei hier die Differenz mit 6,1 Prozentpunkten zugunsten der SPD im Vergleich mit den anderen Altersgruppen insgesamt am größten ist. Mit großem Abstand an dritter Stelle stehen die GRÜNEN, die auf 7,2% der Stimmen kommen. 6,3% der Stimmen dieser Altersgruppe gehen an die AfD und 5,5% an die FDP. Die LINKE erreicht 4,7% und die sonstigen Parteien kommen gemeinsam nur auf 4,4% der abgegebenen Stimmen.

Differenziert nach Geschlecht betrachtet, zeigt sich in dieser Gruppe der größte Unterschied bei den GRÜNEN. Während sich 9,7% der Frauen im Alter von 60 bis unter 70 Jahren für diese Partei entschieden, taten dies nur 4,4% der gleichaltrigen Männer. Diese wählten stattdessen häufiger die AfD (8,1% zu 4,7% der Frauen).

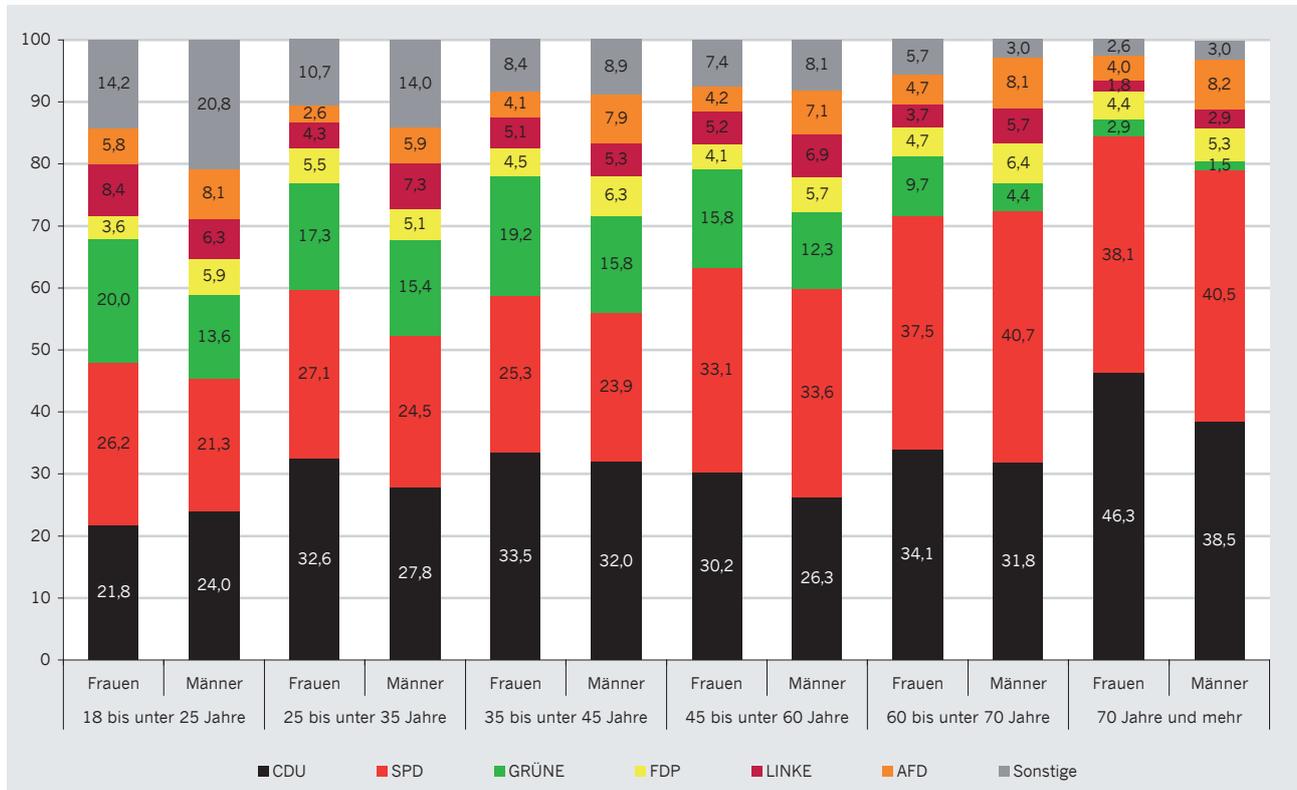
Außerdem votierten die Männer dieser Wählergruppe mit einem Anteil von 40,7% etwas häufiger für die SPD als die Frauen (37,5%). Die CDU erhielt auch in dieser Altersgruppe mehr Stimmen von Frauen als von Männern (+2,3 Prozentpunkte) und die sonstigen Parteien erhielten nur in dieser Altersgruppe mehr Stimmen von Frauen als von Männern (+2,7 Prozentpunkte).

Wählerinnen und Wähler im Alter von 70 Jahren und älter

In dieser höchsten Altersgruppe der Wählerinnen und Wähler ab 70 Jahre wurde erneut am deutlichsten die CDU favorisiert. Mit einem Anteil von 42,9% erhielt die CDU in dieser Altersgruppe mit Abstand die meisten Stimmenanteile. Der Vorsprung vor der SPD beläuft sich hier auf 3,8 Prozentpunkte. An dritter Stelle kam die AfD, die von 5,8% der ab 70-Jährigen gewählt wurde und die FDP mit 4,8% auf den vierten Platz verdrängte. Die GRÜNEN und die LINKE konnten in der höchsten Altersgruppe erneut kaum punkten und erhielten hier ihre jeweils schlechtesten Ergebnisse von 2,3% und 2,2% der Stimmen.

Am deutlichsten unterschied sich in der ältesten Altersgruppe das Wahlverhalten von Frauen und Männern im Hinblick auf die CDU. 38,5% der Männer dieses Alters entschieden sich für die CDU, aber mit 46,3% taten dies deutlich häufiger die Frauen. Die Männer stimmten dagegen eher für die AfD (8,2% gegenüber 4,0% der Frauen). Mit einer Differenz von 7,7 Prozentpunkten bzw. 4,2 Prozentpunkten wies diese Altersgruppe damit die höchsten geschlechtsspezifische Abweichung in Bezug auf die CDU- bzw. AfD-Stimmenanteile auf.

Stimmenanteile nach Geschlecht und Altersgruppen in Prozent



3. Vergleich zu vorangegangenen Europawahlen

3.1 Wahlbeteiligung

Wahlberechtigt zur Europawahl 2014 waren insgesamt 415.747 Düsseldorferinnen und Düsseldorfer.

An der Wahl beteiligten sich mit 53,8% deutlich mehr Wahlberechtigte als 2009 (39,6% von 414.673 Wahlberechtigten) - Hintergrund für diese Zunahme dürfte die Zusammenlegung der Europawahl mit den Kommunalwahlen sein.

Auch in den repräsentativen Stimmbezirken gingen mit ebenfalls 53,8% mehr Wahlberechtigte zur Wahl als 2009 mit 37,6%. Im Vergleich zur vorherigen Europawahl lag die Wahlbeteiligung in den repräsentativen Wahlbezirken damit um 16,2 Prozentpunkte höher. Dabei hat die Wahlbeteiligung durchgängig in allen Altersgruppen² deutlich zugenommen.

Wiederholt lässt sich auch bei dieser Wahl festhalten, dass die Wahlbeteiligung (wenn auch nicht linear) mit dem Alter der Wahlberechtigten zunimmt. So waren es erneut die ältesten Wahlberechtigten im Alter von 60 Jahren und älter, die mit 58,6% die höchste Beteiligung aufwiesen.

Mit einer Wahlbeteiligung von 42,5% ist bei den Erst- und Jungwählerinnen und -wählern eine überdurchschnittliche Steigerung um 19,9 Prozentpunkte gegenüber einer Beteiligungsquote von 22,6% vor fünf Jahren festzustellen. Einen höheren Beteiligungszuwachs um 22,4 Prozentpunkte weist nur noch die Altersgruppe der 45- bis unter 60-Jährigen auf (56,5% Wahlbeteiligung).

Dennoch machen die jüngsten Wahlberechtigten nach wie vor am seltensten von ihrem Wahlrecht Gebrauch.

In der geschlechterdifferenzierten Betrachtung zeigt sich, dass dieser starke Anstieg vor allem auf die Gruppe der 45- bis unter 60-jährigen Frauen zurückgeht, deren Wahlbeteiligung alleine um 24,2 Prozentpunkte zugenommen hat.

Der auffälligste geschlechtsspezifische Unterschied in der Wahlbeteiligung ist in der ältesten Altersgruppe festzustellen – die Beteiligung der Männer lag hier mit 62,3% deutlich über der der Frauen mit 55,8%. Hingegen sind die jeweiligen Beteiligungsquoten der Erst- und Jungwählerinnen und der Erst- und Jungwähler gleich hoch.

Europawahl 2014 im Vergleich zu 2009 und 2004 – Wahlbeteiligung in den repräsentativen Stimmbezirken in Prozent²

Geschlecht	Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	2004	2009	2014
Männer	18 - 25	35,8	24,3	42,5
	25 - 35	40,7	33,5	44,3
	35 - 45	40,4	39,3	51,9
	45 - 60	41,9	34,1	54,8
	60 u. mehr	49,6	45,3	62,3
	zusammen	43,4	37,7	54,3
Frauen	18 - 25	29,4	21,1	42,5
	25 - 35	38,8	30,7	41,9
	35 - 45	40,8	39,3	53,2
	45 - 60	43,6	34,0	58,2
	60 u. mehr	46,3	44,8	55,8
	zusammen	42,7	37,5	53,3
Insgesamt	18 - 25	32,4	22,6	42,5
	25 - 35	39,7	32,0	43,0
	35 - 45	40,6	39,3	52,5
	45 - 60	42,8	34,1	56,5
	60 u. mehr	47,6	45,0	58,6
	zusammen	43,0	37,6	53,8

² Aus Gründen der Vergleichbarkeit der Ergebnisse für 2014 mit denen aus vorangegangenen Wahlen wurden für dieses Kapitel die beiden höchsten Altersgruppen zusammengefasst. Denn erst zur aktuellen Europawahl wurde die Altersgruppe 60 bis unter 70 Jahre neu eingeführt. Bis zur Europawahl 2009 bildeten die ältesten Wählerinnen und Wähler die Altersgruppe „60 Jahre und älter“.

3.2 Wahlentscheidung

CDU Nachdem die CDU bei der Europawahl 2009 in allen Altersgruppen Stimmenanteile verloren hatte, konnte sie nun zumindest in den drei Altersgruppen bis unter 45 Jahre wieder an Stimmenanteilen hinzu gewinnen. In der Gruppe der 45- bis unter 60-Jährigen musste sie hingegen leichte (-0,6 Prozentpunkte) und bei den 60-Jährigen und Älteren sogar deutliche Verluste hinnehmen (-10,6 Prozentpunkte).

Dabei gab es sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen der ältesten Altersgruppe deutlich weniger Zuspruch (-11,0 bzw. -10,0 Prozentpunkte). Bei den Männern konnte die CDU jedoch in den Altersklassen 25 bis unter 35 Jahre (+6,2 Prozentpunkte) und 35 bis unter 45 Jahre (+5,9 Prozentpunkte) zulegen.

Insgesamt betrachtet, verlor die CDU bei den Wählern etwas weniger stark als bei den Wählerinnen (2,2 Prozentpunkte gegenüber 3,8 Prozentpunkten).



Die SPD konnte im Vergleich zu 2009 in allen Altersgruppen Stimmenanteile hinzu gewinnen – mit Ausnahme der jüngsten Wählerinnen- und Wählergruppe, für die ein geringer Verlust von 0,4 Prozentpunkte festzustellen ist. Dieser Verlust ist auf das Wahlverhalten der jüngsten Männer zurück zu führen, die der SPD einen Stimmenverlust von 4,2 Prozentpunkten bescheren, während die jungen Frauen die SPD nun sogar etwas häufiger wählten (+3,3 Prozentpunkte).

Die stärksten Gewinne erzielte die SPD bei den Wählerinnen und Wählern im Alter von 60 Jahren und älter (+15,0 Prozentpunkte) sowie bei den 45- bis unter 60-Jährigen (+12,9 Prozentpunkte).



Die GRÜNEN mussten in allen Altersgruppen Stimmenverluste hinnehmen. Am deutlichsten zeigte sich dies bei den 35- bis unter 45-Jährigen (-7,8 Prozentpunkte) und bei den 45- bis unter 60-Jährigen (-7,2 Prozentpunkte). Aber auch bei den Erst- und Jungwählerinnen und -wählern ist der Rückgang mit 5,9 Prozentpunkten erheblich.

Mit Ausnahme der ältesten Altersgruppe sind die Verluste der Stimmenanteile für die GRÜNEN bei den Frauen in allen Altersgruppen höher als bei den Männern. Vor allem bei den 35- bis unter 45-jährigen Wählerinnen (-8,3 Prozentpunkte), aber auch bei den jüngsten Wählerinnen verloren die GRÜNEN deutlich an Zuspruch (-7,7 Prozentpunkte).



Neben den GRÜNEN musste auch die FDP in allen Altersgruppen Verluste hinnehmen. Der Stimmenverlust zeigt sich am deutlichsten in den Altersgruppen der 25- bis unter 35-Jährigen (-14,4 Prozentpunkte). Aber auch bei den 35- bis unter 45-Jährigen (-12,4 Prozentpunkte) sowie den 45- bis unter 60-Jährigen (-10,7 Prozentpunkte) sind die Verluste überdurchschnittlich.

Es war vor allem die Gruppe der jungen Männer im Alter von 25 bis unter 35 Jahren, in welcher die FDP die kräftigsten Verluste zu verzeichnen hatte (-19,1 Prozentpunkte). Insgesamt waren die Verluste für die FDP bei den Männern aller Altersgruppen höher als bei den Frauen.

DIE LINKE. Die LINKE konnte in den ersten drei Altersgruppen gegenüber der Wahl von 2009 leicht zulegen. Bei den 45- bis unter 60-Jährigen hat DIE LINKE mit -1,4 Prozentpunkten am deutlichsten verloren.

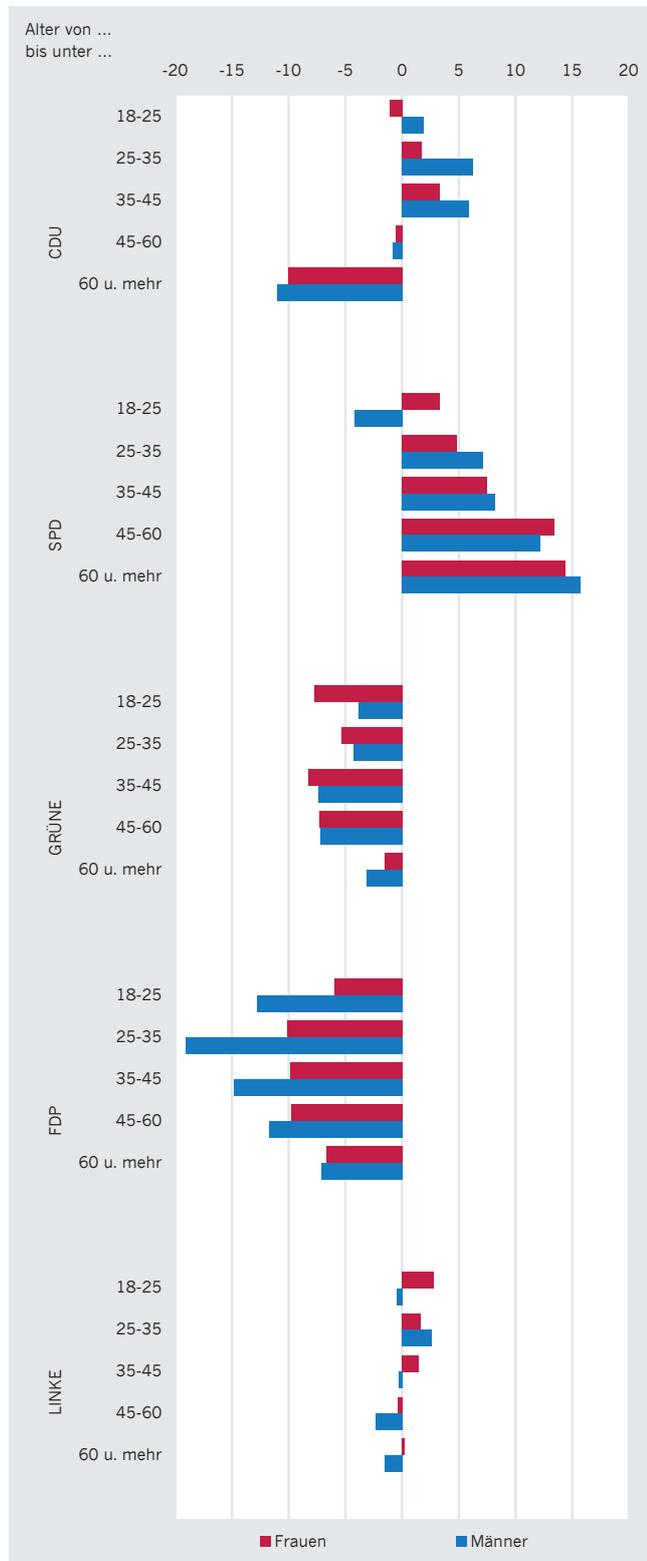
Der Stimmenverlust der LINKEN geht zu größeren Teilen auf das Wahlverhalten der Männer zurück (-0,9 Prozentpunkte), während sie bei den Frauen insgesamt sogar leicht gewinnen kann (+0,6 Prozentpunkte). Am deutlichsten verliert die LINKE in der Altersklasse der männlichen 45- bis unter 60-jährigen Wählern (-2,3 Prozentpunkte). Dagegen kann sie bei den jüngsten Wählerinnen sogar 2,8 Prozentpunkte hinzugewinnen.

Europawahl 2014 im Vergleich zu 2009 und 2004 nach Alter und Geschlecht – Stimmenanteile in Prozent in den repräsentativen Stimmbezirken

Geschlecht	Altersgruppe von ... bis unter ... Jahren	CDU			SPD			GRÜNE			FDP			LINKE*		
		2004	2009	2014	2004	2009	2014	2004	2009	2014	2004	2009	2014	2004	2009	2014
Männer	18 - 25	32,1	22,1	24,0	22,9	25,5	21,3	23,4	17,4	13,6	4,1	18,7	5,9	6,4	6,8	6,3
	25 - 35	31,6	21,6	27,8	16,4	17,4	24,5	24,3	19,7	15,4	19,4	24,2	5,1	2,0	4,7	7,3
	35 - 45	29,1	26,1	32,0	22,0	15,7	23,9	25,4	23,2	15,8	13,9	21,1	6,3	3,2	5,6	5,3
	45 - 60	31,8	27,1	26,3	28,4	21,4	33,6	20,7	19,5	12,3	8,5	17,4	5,7	3,3	9,2	6,9
	60 u. mehr	52,5	46,7	35,7	26,2	24,9	40,6	4,8	5,8	2,7	7,2	12,8	5,7	2,4	5,6	4,1
	zusammen	38,4	32,7	30,5	24,2	21,2	32,7	11,2	15,4	9,9	10,5	17,4	5,7	2,9	6,6	5,7
Frauen	18 - 25	26,6	22,9	21,8	30,4	22,9	26,2	24,2	27,7	20,0	8,2	9,6	3,6	2,4	5,6	8,4
	25 - 35	28,6	30,9	32,6	22,5	22,3	27,1	29,6	22,6	17,3	13,1	15,6	5,5	2,7	2,7	4,3
	35 - 45	30,6	30,2	33,5	20,6	17,8	25,3	31,7	27,5	19,2	8,5	14,4	4,5	2,3	3,7	5,1
	45 - 60	35,5	30,8	30,2	25,6	19,7	33,1	20,5	23,1	15,8	8,5	13,9	4,1	2,3	5,6	5,2
	60 u. mehr	54,2	51,8	41,8	25,5	23,5	37,9	6,6	6,9	5,4	6,5	11,2	4,5	1,5	2,2	2,4
	zusammen	41,6	38,6	34,8	24,5	21,4	32,8	17,7	17,6	12,7	8,2	12,9	4,4	2,0	3,6	4,2
Insgesamt	18 - 25	29,4	22,5	22,9	26,6	24,2	23,8	23,8	22,7	16,8	6,1	14,0	4,7	4,4	6,2	7,4
	25 - 35	30,1	26,4	30,1	19,4	20,0	25,8	27,0	21,2	16,3	16,3	19,7	5,3	2,4	3,7	5,8
	35 - 45	29,8	28,1	32,7	21,3	16,7	24,6	28,5	25,3	17,5	11,3	17,8	5,4	2,8	4,7	5,2
	45 - 60	33,7	29,0	28,4	27,0	20,5	33,4	20,6	21,3	14,1	8,5	15,6	4,9	2,8	7,4	6,0
	60 u. mehr	53,5	49,6	39,0	25,8	24,1	39,1	5,8	6,4	4,2	6,8	11,9	5,1	2,0	3,7	3,2
	zusammen	40,1	35,8	32,8	24,4	21,3	32,7	17,3	16,5	11,3	9,3	15,1	5,1	2,5	5,0	4,9

*) bis 2004 PDS

Gewinne und Verluste nach Alter und Geschlecht in Prozentpunkten



Herausgegeben von der
Landeshauptstadt Düsseldorf
Der Oberbürgermeister
Amt für Statistik und Wahlen

Verantwortlich
Manfred Golschinski

Redaktion
Michaela Jelinski, Susanne Kaufmann, Hanno Mogs

Gestaltung
Waldemar Wittek

Bild
DMT GmbH